

Blaues Kreuz Diakoniewerk mildtätige GmbH
www.blaues-kreuz.de

Blaukreuz-Zentrum Coburg
Waldsachsener Str. 11
96450 Coburg

Tel.: 09561/90538
Fax: 09561/513480

Kinder- und Jugendliche

Blaues Kreuz Diakoniewerk mildtätige GmbH

Jahresbericht 2020



**Du bist
wer+voll.**

Kontoverbindung:
KD-Bank eG

IBAN: DE96 3506 0190 1088519279
BIC: GENODED1DKD

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Grundsätzliches	3
2.1	Blaues Kreuz – Suchtkrankenhilfe	3
2.2	Die Zukunft gestalten	3
2.3	Suchtverständnis	3
2.4	Erläuterung zu Primär/ Sekundär/ Tertiär	4
2.4.1	Primärprävention	4
2.4.2	Sekundärprävention.....	4
2.4.3	Tertiärprävention:.....	4
3	Primärprävention Blaukreuz-Zentrum Coburg	4
3.1	Zielgruppe.....	4
3.2	Ziele	5
4	Primär-/Sekundärprävention des Blaukreuz-Zentrum Coburg	5
4.1	Zielgruppe.....	5
4.2	Ziele	5
5	Aufgaben	5
5.1	Wir sehen unsere Aufgaben darin,	5
5.2	Inhalte	6
5.3	Primär und sekundärpräventive Aktivitäten 2020	6
5.3.1	Öffentlichkeitsarbeit.....	6
5.3.2	Arbeitskreise und Kooperationen.....	7
5.3.3	Projekt Digitalisierung	8
5.4	Ablauf-Konzept	10
5.5	Ausnahmesituation erfordert andere Hilfen.....	11
5.6	Statistik 01.01.2020-31.12.2020.....	13
6	Sekundär-/Tertiärprävention des Blaukreuz-Zentrum Coburg	17
6.1	Zielgruppe.....	17
6.2	Ziele	17
7	Datenerhebung/Befragung	18
8	Finanzen / Verwendungsnachweis 2020	19
9	Geplanter Haushalt der Kinder- und Jugendarbeit 2021	20

1 Vorwort

Etwa drei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland wachsen in einem Haushalt mit suchtkranken Eltern auf. Für sie stellten und stellen die Lockdowns und Kontaktbeschränkungen der vergangenen Monate eine besondere Belastung dar. Der Stress in den Familien stieg und damit auch der Alkohol- und Drogenkonsum der suchtkranken Eltern. Gleichzeitig verstärkte die Schließung von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen die Isolation der betroffenen Kinder und Jugendlichen. Sie suchten mehr Hilfe bei Beratungsangeboten im Internet, die es deshalb weiter auszubauen gilt. Doch auch ein verbessertes Online-Angebot kann den persönlichen Kontakt zu Fachkräften vor Ort nicht ersetzen. Nach wie vor stehen Bund, Länder und Kommunen in der Pflicht, ein flächendeckendes und regelfinanziertes Hilfesystem aufzubauen.

Die Corona-Pandemie, ihre Folgeerscheinungen und auch die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung haben die Belastung von Kindern und Jugendlichen, die mit suchtkranken Eltern aufwachsen, verstärkt. Schon zu Beginn der Pandemie warnte die Weltgesundheitsorganisation vor erhöhtem Alkoholkonsum als Reaktion auf den zunehmenden Stress. Eine Umfrage der Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) in Nürnberg und des Zentralinstituts für seelische Gesundheit in Mannheim im Frühjahr vergangenen Jahres bestätigte diese Befürchtungen. Über 37 Prozent der Befragten gab an, dass ihr Alkoholkonsum in den Wochen des Lockdowns gestiegen sei.

2 Grundsätzliches

2.1 Blaues Kreuz – Suchtkrankenhilfe

An über 400 Standorten mit rund 1.100 Gruppen- und Vereinsangeboten engagieren sich ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter vor allem für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen sowie deren Angehörigen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Kinder- und Jugendsuchthilfe.

2.2 Die Zukunft gestalten

Wir wirken in die Gesellschaft hinein, um zu einem breiteren Verständnis von Gesundheit und Lebensqualität beizutragen.

Sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen, die zu Benachteiligungen von Suchtkranken und ihren Angehörigen führen, begegnet das BKD entschlossen und kreativ.

Als mildtätige Organisation arbeitet das BKD weiterhin auf der Grundlage unternehmerischer Erkenntnisse in Übereinstimmung mit den christlichen Werten. Dabei wird es unterstützt durch ein gemeinsames äußeres Erscheinungsbild.

Durch das Handeln und Verhalten seiner Mitglieder, seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhält sich das BKD eine unverwechselbare Identität als christliche Suchthilfeorganisation.

2.3 Suchtverständnis

Wir sehen Sucht als eine Ausdrucksform des individuellen Umgangs mit einer persönlich erfahrenen gesellschaftlichen Anforderung/Überforderung, neben psychischen Erkrankungen, psycho-somatischen Krankheiten, Suizid und anderen Formen der Devianz. Mit Hilfe von bestimmten Substanzen oder bestimmten Verhaltensweisen sollen belastende Gefühle

vermieden werden, Missempfindungen vorübergehend gelindert und erwünschte Empfindungen ausgelöst werden.

Sucht verstehen wir als riskante Bewältigungsstrategie des Menschen, der damit zumindest kurzzeitig vor Enttäuschungen und An- und Überforderung zu fliehen versucht.

2.4 Erläuterung zu Primär/ Sekundär/ Tertiär

Dieses Verständnis der Suchterkrankung bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erhalten die Unterstützung in ihrer Kompetenz, problematische Bewältigungsstrategien gar nicht erst zu entwickeln oder diese zu erkennen und positiv zu verändern. Prävention wird unterschieden in primäre, sekundäre und tertiäre Prävention.

2.4.1 Primärprävention

Unter Primärprävention versteht man die frühzeitig einsetzende, langfristig angelegte und kontinuierliche Vorbeugung bzw. Hinführung zum richtigen Umgang mit Drogen, Rausch- und Genussmitteln. Das Ziel besteht darin, suchtfördernde Strukturen aufzudecken und zu verändern in Richtung sinnvolles (Er-)Leben ohne Suchtmittel. Die Primärprävention richtet sich sowohl direkt an alle Altersgruppen Kinder/Jugendliche /junge Erwachsene als auch an Eltern, Bezugspersonen und Erziehungsbeauftragte an Kindergärten und Schulen. Eine Störung soll vor dem Auftreten der Anfangssymptome verhindert und die Gesundheit gefördert werden.

2.4.2 Sekundärprävention

Unter Sekundärprävention sind Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Reduzierung von Konsum und Abwendung von weiteren Gesundheitsschäden durch den Konsum legaler und illegaler Drogen. Die Zielgruppen der Sekundärprävention sind latent oder manifest gefährdete Risikogruppen und Betroffene. Ziel ist das Erkennen einzelner Gefährdeter oder Gruppen und das Bereitstellen spezieller Hilfen. Mit diesen Hilfen soll eine Substanzabhängigkeit verhindert und die negativen Konsequenzen des Konsums reduziert werden. Suchtgefährdete und -erkrankte frühzeitig erkennen und zu unterstützen sodass eine manifeste Suchterkrankung verhindert werden oder rasch stabilisiert werden kann.

2.4.3 Tertiärprävention:

Als Tertiärprävention wird die Verringerung der Schwere und der Ausweitung von bereits manifest gewordenen Erkrankung bezeichnet. Sie beinhaltet auch die Rückfallprophylaxe sowie die Prävention von Folgestörungen bei bereits bestehenden Suchterkrankung. Zielgruppe sind demzufolge chronisch Abhängige. Als Ziel steht hier die Reduzierung der Rückfallquote, Erweiterung der Abstinenzphasen durch Hilfe bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Folgeschäden und weitere Chronifizierungen, eventuell auch Folgerkrankungen sollen weitestgehend verhindert werden.

3 Primärprävention Blaukreuz-Zentrum Coburg

3.1 Zielgruppe

Bevölkerung in Coburg Stadt und Landkreis: Eltern, Lehrkräfte, JugendhelferInnen, AusbilderInnen, Betriebe, SchülerInnen, Auszubildende, MultiplikatorInnen

Wir sehen die Jugendlichen, aufwachsend in einer schnelllebigen Gesellschaft, mit hohen Ansprüchen bezüglich Leistung und Flexibilität an das Individuum. Dementsprechend passen wir unsere Jugendprävention an gesellschaftliche Veränderungen an, um die Jugendlichen auf

neue Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten, stark zu machen und somit vor Suchtmittelmissbrauch zu schützen. Deshalb geht unsere Arbeitsweise auch weg vom suchtmittelzentrierten Ansatz. Wichtig sind uns die Stärkung von Lebenskompetenzen, Resilienz und ein begleitendes, kontinuierliches Unterstützungsangebot.

Gerade in den Schulen und Betrieben steigt die Anforderung für Lehrkräfte und Ausbildungsstätten, sich mit der Suchtproblematik auseinander zu setzen.

Wie reagiere ich, wenn Schüler offensichtlich Suchtmittel missbrauchen?

Was für Hintergrundinformationen brauche ich? Wie erkenne ich Konsum?

Wie kann ich im Vorfeld innerhalb meiner Möglichkeiten Suchtmittelmissbrauch vorbeugen?

Dies sind einige Fragen, welche die Ratlosigkeit der Lehrkräfte/Pädagogen/Ausbilder/innen ausdrücken. Wir bieten in stärkerem Maße auch Seminare direkt an Lehrkräfte, PädagogInnen, AusbilderInnen, Eltern und Personen in der Jugendarbeit an, um diese Fragen zu klären, miteinander Projekte durchzuführen, Informationen auszutauschen und sich zu vernetzen.

3.2 Ziele

Kinder und Jugendliche sind in ihren Lebenskompetenzen soweit gestärkt, dass Suchtmittelkonsum für sie keine alternative Lösung von Problemen darstellt.

4 Primär-/Sekundärprävention des Blaukreuz-Zentrum Coburg

4.1 Zielgruppe

Kinder (0-14 Jahre) und Jugendliche (14-18 Jahre) aus suchtblasteten Familien
Suchtgefährdete Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene

Kinder aus suchtblasteten Familien sind von der Krankheit ihrer Eltern mitbetroffen. Während der Suchtmittelabhängigkeit der Eltern können Grundbedürfnisse der Kinder nicht oder nur teilweise in ausreichendem Maße befriedigt werden. Nach einer Therapie der Suchtkranken bleiben die Abhängigkeitsstrukturen in den Familienbeziehungen häufig noch weiter bestehen, so dass es notwendig ist, diesen betroffenen Kindern Beziehungen anzubieten, in denen sie neue Verhaltensweisen erlernen und erproben können.

4.2 Ziele

Aufklärung, weitere Hilfen vermitteln (Netzwerkarbeit), Förderung von Lebenskompetenzen, Stärkung der Resilienz, Aufarbeiten der eigenen Rolle in der suchtblasteten Familie

5 Aufgaben

5.1 Wir sehen unsere Aufgaben darin,

- ein Problembewusstsein zu schaffen und zu vertiefen (ambivalente abhängige Bindungsbeziehung)
- kontinuierliche Betreuung zu gewährleisten
- die Eltern aktiv mit einzubeziehen und positiv zu verstärken
- die Entwicklung langfristiger Verhaltensänderungen zu fördern
- weitere Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu begleiten
- die Familie zu stärken und deren Ressourcen und Stärken zu nutzen
- die Resilienz zu fördern

5.2 Inhalte

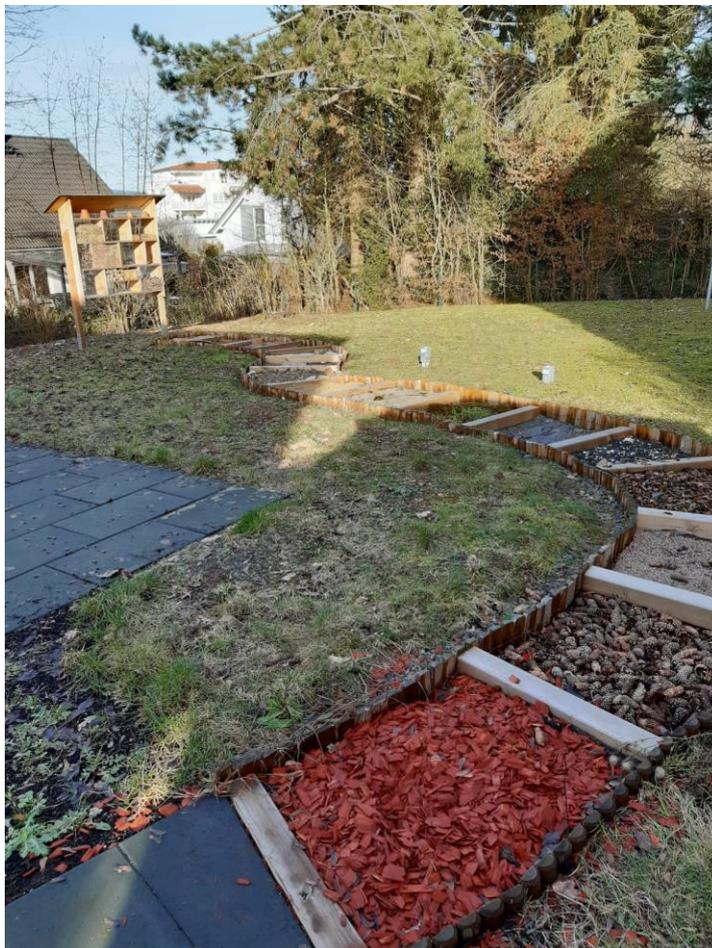
- Individuelles Angebot für Kinder und deren Eltern/anderen Bezugspersonen
- Gruppen- und Einzelangebote
- Thematisierung und Aufarbeitung von Sucht in der Familie
- Sinnvolle Freizeitbeschäftigung
- Systemische Familienarbeit

5.3 Primär und sekundärpräventive Aktivitäten 2020

5.3.1 Öffentlichkeitsarbeit

(wegen der Corona-Pandemie im größten Teil des Jahres auf digitale Form begrenzt)

- Zeitungsartikel in der Tagespresse und Fachzeitschriften
- Beteiligung an Nacao-Suchtwoche
- Flyer, Plakate Verteilung
- „Stilles (W)örtchen“ für Schwangere
- „Stilles (W)örtchen“ für Grundschule
- „Stilles (W)örtchen für Jugendliche neu konzipiert
- **Blu:app** Digitale Suchthilfe des Blauen Kreuzes deutschlandweit
- #vollfrei social media Zugang
- Chat für Ratsuchende





Projekt Sinnesgarten mit Sinnespfad, Insektenhotel und Kräuterschnecke

5.3.2 Arbeitskreise und Kooperationen

- Gemeinsame Veranstaltungen: 2020 wegen Coronapandemie zum Teil kurzfristige Absagen, aber grundsätzlich Austausch in digitaler Form, Kooperation in Einzelfällen
 - Arbeitskreis Suchtprävention „Unsere Stadt und Landkreis Coburg gemeinsam gegen Drogen“
 - Austausch zwischen insoweit erfahrenen Fachkräften (ISOFAK/ ISEFS)
 - Bundesarbeitskreis des Blauen Kreuzes Kinder und Jugendsuchthilfe
 - Jugendsozialarbeit an Schulen /Jugendpflege
 - Schuldirektion/Schulleiter
 - Jugendgerichtshilfe
 - Diakonie
 - Tagesklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie
 - Amt für Jugend und Familie Stadt/Landkreis Coburg
 - Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe
 - KoKi Netzwerk Frühe Kindheit
 - Kommunale und kirchliche Kinder- und Jugendarbeit
 - Eltern/Bezugspersonen

- Evangelische Jugend (ejott)
 - Jugendzentrum DOMINO
 - Schulen/Lehrkräfte/Ausbilder
 - ✓ Gymnasien Stadt und Land
 - ✓ Realschulen Stadt und Land
 - ✓ Haupt- und Mittelschulen, Berufsschulen Stadt und Land
 - ✓ Kindergärten Stadt/Land
 - Jobcenter Stadt/Land
 - Polizei/Justiz
 - Gesundheitsamt
 - Familienzentrum Neustadt b. Coburg
 - Sozialkaufhäuser
 - Bezirksklinikum
 - BfZ
 - GeRi
 - vsj
- Angebot an Informationen für Kinder/Jugendliche, Eltern, Bezugspersonen, Lehrkräfte, JugendhelferInnen, AusbilderInnen u.a.
 - Gespräche zur Suchtprävention für Helfer
 - Betriebliche Suchtkrankenhilfe: Beratung von Personal- und Prozessverantwortlichen

5.3.3 Projekt Digitalisierung

App für Kinder- Jugendliche und erwachsene Bezugspersonen/Ratsuchende überarbeitet und mit neuen Themen ergänzt.

blu:prevent (www.bluprevent.de) und blu:interact (interact.bluprevent.de): Innovative, digitale Suchtprävention für Jugendliche

Durch die Verknüpfung von Smartphone-App, webbasiertem Moderatoren-Interface und herkömmlichem Beamer wird das Thema „Sucht“ im Unterricht sichtbar und besprechbar gemacht.

Neues Praxisbuch für die **Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien** zu Ergänzung der bisherig erschienenen Praxisbuch SUCHTPRÄVENTION und Handbuch ANLEITUNG ZU BLU:APP UND BLU:INTERACT aufgelegt, mit kostenfreier DVD Film ZOE.



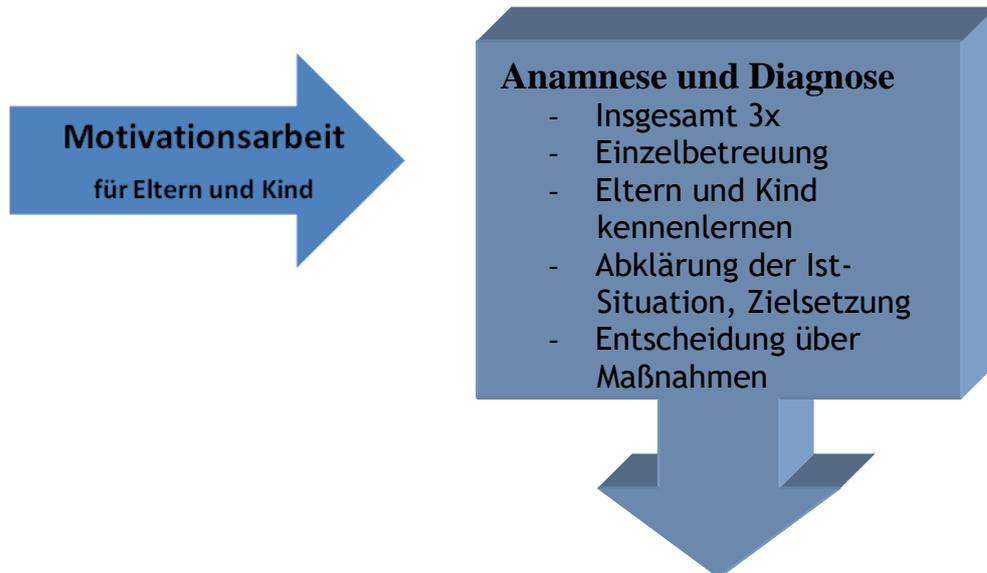


BLU:APP/ BLU:INTERACT

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung bewirbt neues Praxisbuch von blü:prevent
Im Januar ist das neue Praxisbuch von blü:prevent zur Arbeit mit Kindern aus von Sucht belasteten Familien erschienen, das großen Anklang fand. Benjamin Becker, Leiter von blü:prevent, der Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes Deutschland: „Wir freuen uns sehr über die Unterstützung von Daniela Ludwig (MdB), die uns durch ihr Vorwort zum Handbuch (Kinder aus Suchtfamilien) und durch die Publikation auf ihren Social-Media-Kanälen geholfen hat, das neue Praxisbuch zur Arbeit mit Kindern aus von Sucht belasteten Familien in der Öffentlichkeit und Fachwelt bekannt zu machen. Es folgten über 400 Bestellungen aus dem gesamten Bundesgebiet innerhalb weniger Wochen. Wir hoffen, dass wir mit dem Handbuch einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung dieser durch die Pandemie besonders betroffenen Risikogruppe leisten können.“ Das Handbuch ist kostenfrei erhältlich unter: <https://bluprevent.de/produkt/praxisbuch-zur-arbeit-mit-kindern-aus-suchtfamilien/>

5.4 Ablauf-Konzept

Wir arbeiten nach folgendem Ablauf-Konzept:



intensive Einzelbetreuung über 3 Monate (= 12 Einheiten), (1x wöchentlich bzw. 2x monatlich nach Bedarf)	Kinder- und Jugendgruppe dienstags 15:30-17:00 Uhr über 1 Jahr (ohne Vor- und Nachbereitungszeiten) (für Kinder und Jugendliche)	Offenes Angebot:
+ 2 Elterngespräche	+vertiefende Einzelbetreuung (1 x monatlich)	• Freizeitangebote
+1 Familiengespräch	+ Elternarbeit (mind. 3x jährlich Elterngespräche, mind. 1x jährlich Familiengespräche)	• Familiennachmittage
		• Ferienangebote
		• bei Bedarf vertiefende Einzelbetreuung

Ziel→ weitere Hilfen vermitteln (Netzwerkarbeit)

Ziel→ Förderung der Lebenskompetenzen und Stärkung der Resilienz

Ziel→ Aufarbeitung der eigenen Rolle in der suchtbelasteten Familie

Offene Sprechstunde im Familienzentrum Neustadt bei Coburg für Kinder/Jugendliche, Familien, Betroffene, Angehörige etc.

Elternabende Aufklärung über Drogen und andere Suchtmittel, Beratungsangebot in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei

Jugendgerichtshilfe/ Weisungen nach §10 JGG

Für die Kinder- und Jugendarbeit standen 2020 hauptamtlich 16 Wochenstunden Sozialarbeiterinnen (MA) zur Verfügung. Als Urlaubs- und Krankheitsvertretung bzw. zur Betreuungsunterstützung stehen noch weitere Fachkräfte zur Disposition. Unberücksichtigt bleibt hier der Anteil der Verwaltungs- und Leitungsstundenanteile.

5.5 Ausnahmesituation erfordert andere Hilfen

Pandemiebedingt sind 2020 Veranstaltungen, Gruppen und Aktionen nur eingeschränkt durchführbar gewesen. Die Prämissen unserer Arbeit haben sich verschoben, die Herausforderungen und Qualität der (Einzel-)Arbeit sind gestiegen. Die Pandemie mit dem ersten Lockdown im März bis Juni 2020, Hygienemaßnahmen, dem zweiten Lockdown im Dezember, den implizierten Kontaktsperrungen und ihren Folgeerscheinungen wie häusliche Isolation sowie gestiegenem familiären Stresslevel ließen unsere Zielgruppe, die Kinder und Jugendlichen (aus suchtbelasteten Eltern), in besonderer Weise leiden. Social distancing, Konfrontation mit einer nichtgreifbaren (auch divers diskutierten) Bedrohung, Versorgungsängste, In-die-Pflicht-genommen-werden, unbedingte Loyalität, Angst vor dem Aggressor, aber auch Einschränkung der Freiheit, Barrieren-Erhöhung beim Annehmen von Hilfsangeboten, mangelnde Ausstattung (Internet, Tablets, PC etc.) um angeforderte Aufgaben zu erfüllen zeig(t)en sich für die Kinder und Jugendliche genauso wie für die (betroffenen) Eltern als eine sehr hohe Belastung.

Finanzielle Unsicherheit bzw Verluste machen in Familien mit prekären Lebensmodellen die Situation noch schwieriger.

Die Tagesstrukturierung geht verloren, Langeweile verstärkt sich. Dies alles erhöht das Risiko der Gewalterfahrung, des Konsums, der Suchtgefährdung und erhöht den individuellen Beratungsbedarf. Umso wichtiger wurde in diesem Jahr 2020 die individuelle Betreuung und die Flexibilität in den Hilfsangeboten.

Telefonische Kontakte, digitale Angebote, kontinuierliche, engmaschigere, ausführliche Beratungsgespräche im Familiensystem und individuelle regelmäßige Nachfragen bei Betroffenen und Gefährdeten gestalteten das Hilfsangebot und unterstützten in Problemlagen. Das anonyme Chatangebot wurde ebenfalls sehr gut angenommen.

„Im Zusammenhang mit der Coronapandemie berichten Kinder und Jugendliche in Deutschland vermehrt von psychischen und psychosomatischen Auffälligkeiten. Betroffen sind vor allem Kinder aus sozial schwächeren Familien.

Das sind die wesentlichen Ergebnisse der COPSY-Studie, in der Wissenschaftler des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) die Auswirkungen und Folgen der Coronapandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht haben (<http://www.uke.de/copsy>). Für die Studie COPSY (Corona und Psyche) wurden im Mai und Juni mehr als 1 000 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren und mehr als 1 500 Eltern online befragt. Die Studie hat gezeigt, dass die Herausforderungen der Pandemie und die damit im sozialen Leben einhergehenden Veränderungen die Lebensqualität und das psychische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen verringern und das Risiko für psychische Auffälligkeiten erhöhen“, erläuterte Prof. Dr. phil. Ulrike Ravens-Sieberer, Leiterin der Studie und der Forschungsgruppe „Child Public Health“ am UKE.

Laut den Daten stieg das Risiko für psychische Auffälligkeiten von rund 18 Prozent vor Corona auf 31 Prozent während der Krise. Die Kinder und Jugendlichen zeigten häufiger Auffälligkeiten wie Hyperaktivität, emotionale Probleme und Verhaltensprobleme. Auch psychosomatische Beschwerden traten während der Coronapandemie vermehrt auf. Vor allem Kinder, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss beziehungsweise einen Migrationshintergrund haben, erlebten die coronabedingten Veränderungen als äußerst schwierig, so die UKE-Wissenschaftler.“

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/214929> August 2020 Haserück Andre

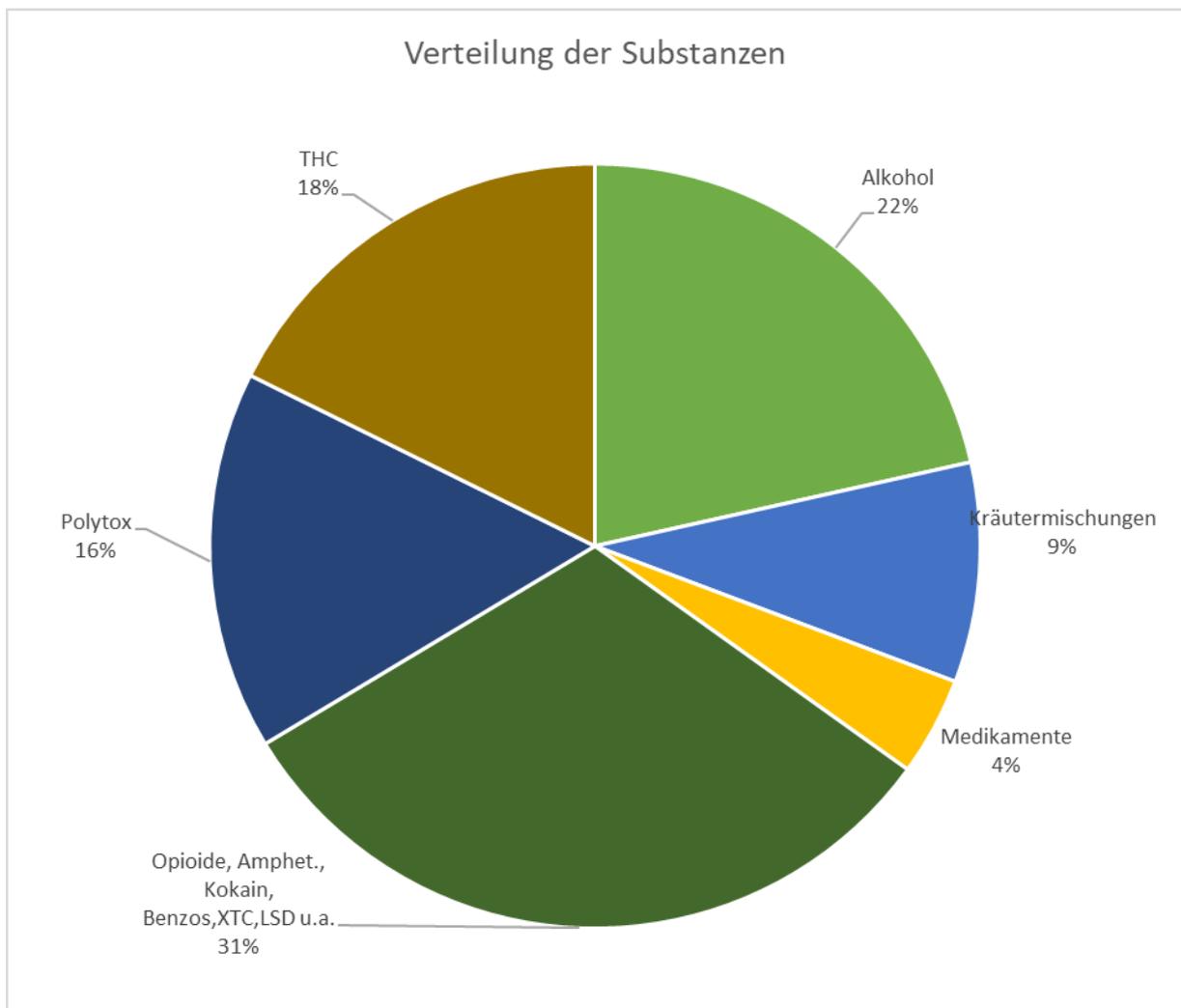
„Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Bei Kindern und Jugendlichen traten Symptome von Angst und Depression sowie eine geminderte Lebensqualität auf. Die Schließungen der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen und der damit einhergehende Verlust der gewohnten Tagesstruktur, Kontaktabbrüche und dem eigenständigen Lernen zu Hause stellten erhebliche Herausforderungen für betroffene Kinder und deren Familien dar. Räumliche Enge und fehlende Ausweichmöglichkeiten während der Eindämmungsmaßnahmen konnten außerdem zu erhöhtem familiärem Stress und gehäufte familiärer Aggression sowie zu häuslicher Gewalt führen.

Die Befunde zeigen, dass gerade Familien mit geringerem SES (sozioökonomischem Status), mit kleineren Kindern, mit Kindern mit intellektuellen oder körperlichen Einschränkungen oder vorbestehenden psychischen Erkrankungen und Störungen zielgruppenspezifische Maßnahmen benötigen, um das Risiko für Stress, Überforderung, Konflikte und häusliche Gewalt in den Familien zu reduzieren.“

Schlack R, Neuperdt L, Hölling H, De Bock F, Ravens-Sieberer U et al. (2020) Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Journal of Health Monitoring 5(4): 23–34. DOI 10.25646/7173

5.6 Statistik 01.01.2020-31.12.2020



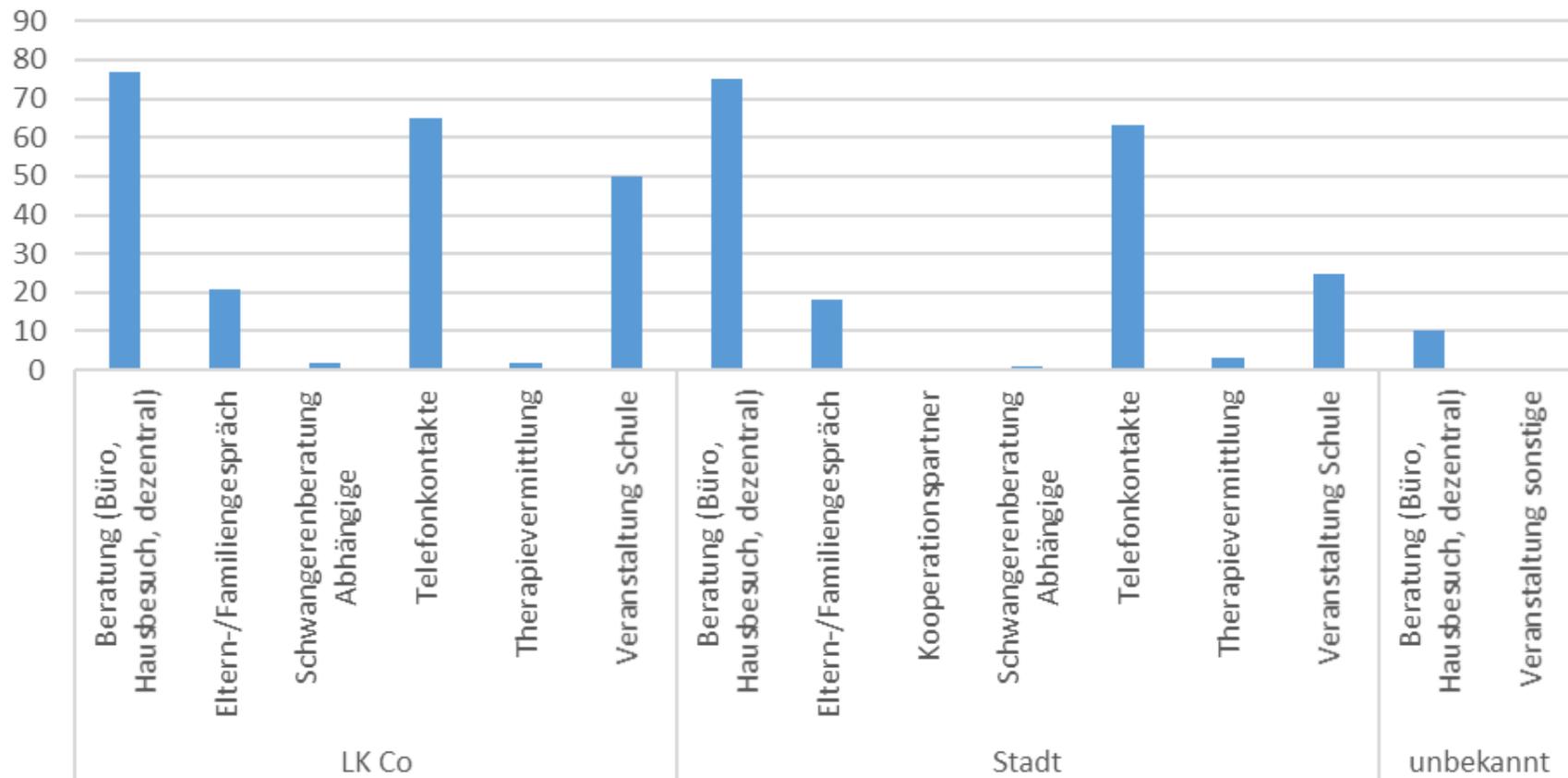
Prozentuale Darstellung der konsumierten Hauptsubstanzen.



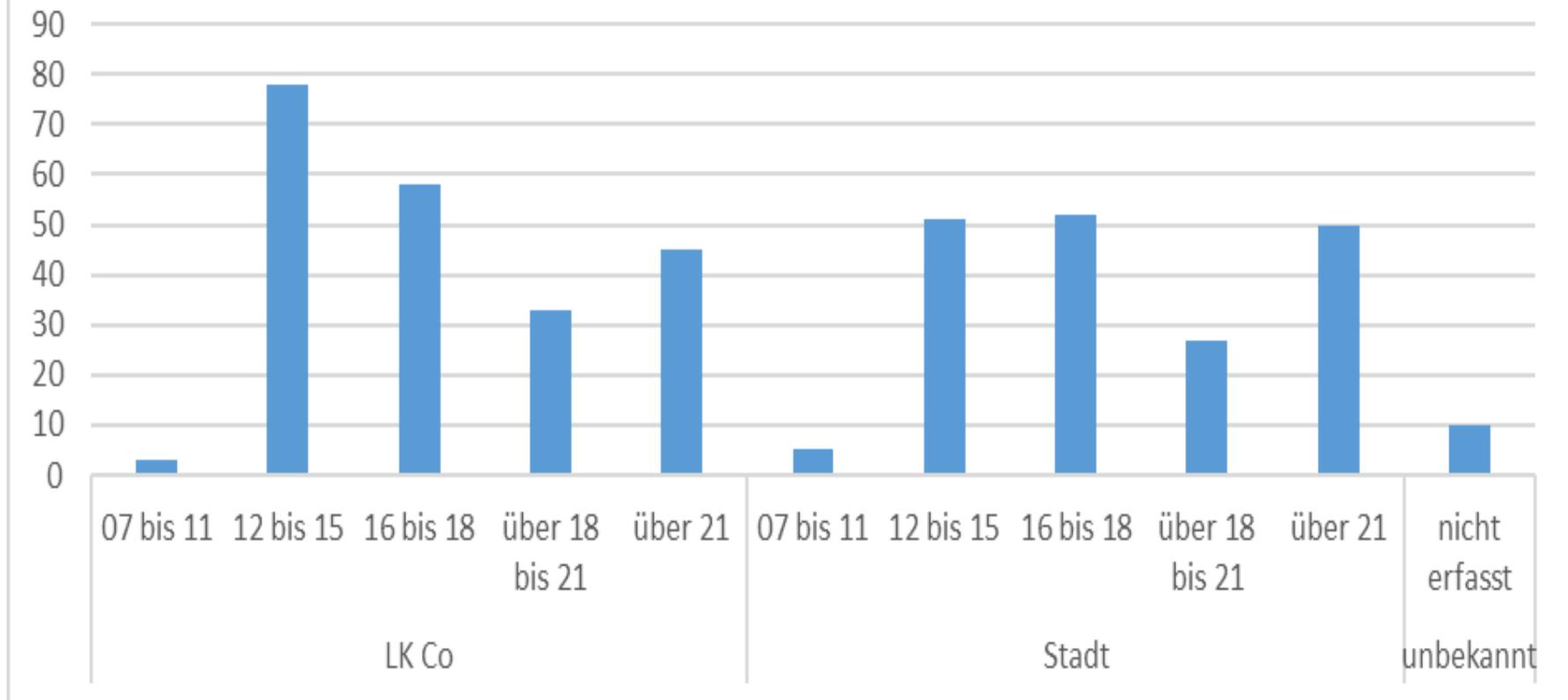
Prozentuale Darstellung der Hilfeleistung, Coronabedingte Einschränkungen ließen 2020 den Primärbereich weit zurückfallen.

Blaues Kreuz

Verteilung der Kontakte nach Region und Aktivität



Verteilung der Kontakte nach Region und Altersgruppe



Altersverteilung der Hilfesuchenden in Beratung (Büro und Hausbesuche), Telefonkontakten, Therapievermittlung, Familiengesprächen

6 Sekundär-/Tertiärprävention des Blaukreuz-Zentrum Coburg

6.1 Zielgruppe

Junge Suchtkranke aus Coburg Stadt und Landkreis

Aufgabe:

Beratung junger Suchtgefährdeter und Suchtkranker und deren Angehörige

Therapievermittlung für Jugendliche

Inhalte:

Maßnahmen und Methoden entsprechend siehe Punkt 3 (Seite 5ff). Kooperation zusätzlich mit Kliniken und Ärzten, Therapeuten und Psychologen.

6.2 Ziele

Junge suchtgefährdete suchtkranke Volljährige erkennen ihre Problematik und lernen mit Unterstützung von Fachkräften suchtmittelfrei zu werden und zu leben.

Rückfallprophylaxe, Verhinderung der Verschlechterung von Folgekrankheiten, Besserung der Lebensqualität, Ermöglichung der Behandlung von Komorbiditäten und Folgekrankheiten, auch durch Weitervermittlung und Unterstützung zum Antritt von Therapien.

7 Datenerhebung/Befragung

<i>Klienten- und Gruppenbefragung</i>	monatliche Familiennachmittage mit offenen Gesprächsrunden, Kummerkasten mit Aussprache in der Kindergruppe , schriftliche Zufriedenheitsbefragung mit Evaluation
<i>Mitarbeiterbefragung</i>	mündliche Befragung jedes viertel Jahr in Mitarbeiterbesprechung, jährliche schriftliche Mitarbeiterbefragung und Evaluation
<i>Optimierung der Verfahrensabläufe</i>	Zertifizierung nach ISO 9001:2015 Die drei Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendarbeit liefern nach den in der Leistungsvereinbarung angegebenen Verfahren
<i>Informationsfluss nach innen</i>	Informationen wurden wie in der Leistungsvereinbarung angegeben transportiert
<i>Informationsfluss nach außen</i>	Informationen wurden wie in der Leistungsvereinbarung angegeben transportiert
<i>Festlegung von Zielen</i>	schriftliche Fixierung von Zielen in Protokollen, Ziele in Bezug auf Klienten und die Organisation
<i>Fachlicher Austausch</i>	wie in der Leistungsvereinbarung angegeben

8 Finanzen / Verwendungsnachweis 2020

Ausgaben Kinder- und Jugendarbeit

Personalkosten	
Hauptamtliche	30800,00
Liane Duesenberg (Master Klinische Sozialarbeit)	
Simone Römer (Master Klinische Sozialarbeit)	
Laufende Kosten	
Miete (Anteil)	4900,00
Betriebskosten (Anteil)	950,00
Verwaltungskosten / div. Anteile	3550,00
Telefon	590,00
Reisekosten	1440,00
Geschäfts- und Arbeitsbedarf	960,00
Material	640,00
Gesamtausgaben:	43830,00

Einnahmen Kinder- und Jugendarbeit

Amt für Jugend und Familie Landkreis Coburg	17700,00
Amt für Jugend und Familie Stadt Coburg	17000,00
Spenden des Blauen Kreuzes Ortsverband Coburg	5000,00
vom Ortsverein weitergeleitete Bußgelder für die Betreuung von Jugendlichen nach § 10 JGG	1000,00
weiterer Eigenanteil des Blauen Kreuzes	3130,00
Gesamteinnahmen:	43830,00

9 Geplanter Haushalt der Kinder- und Jugendarbeit 2021

Ausgaben Kinder- und Jugendarbeit

Personalkosten	
Hauptamtliche Kinder- u. Jugendsuchthilfe (16 Wochenstunden)	32000,00
Laufende Kosten	
Miete (Anteil)	4900,00
Betriebskosten (Anteil)	1900,00
Verwaltungskosten / div. Anteile	3600,00
Telefon	600,00
Reisekosten	1500,00
Geschäfts- und Arbeitsbedarf	2000,00
Material	1600,00
Gesamtausgaben:	48100,00

Einnahmen Kinder- und Jugendarbeit

Amt für Jugend und Familie und Senioren / Landkreis Coburg	17700,00
Amt für Jugend und Familie / Stadt Coburg	17000,00
Spenden des Blauen Kreuzes Ortsverein Coburg	4000,00
vom Ortsverein weitergeleitete Bußgelder für die Betreuung von Jugendlichen nach § 10 JGG	1000,00
weiterer Eigenanteil des Blauen Kreuzes Diakoniewerk mGmbH	8400,00
Gesamteinnahmen:	48100,00

Coburg, den 15.03.2021



Michael Köhn
Einrichtungsleiter

BLAUES KREUZ DEUTSCHLAND



LEGENDE

	230 Gruppen		34 Ambulante Angebote		4 Suchthilfeangebote im Gefängnis
	73 Nicht eingetragene Vereine (n. e. V.)		12 Stationäre Angebote		4 Schutzsozialarbeiten
	22 Eingetragene Vereine (e. V.)		18 Blaukreuz-Zentren		2 Regionale Jugendhilfen
	16 Landesverbände		2 Fachkliniken		2 Angebote für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien
	4 Kreisverbände		1 Freizeithaus		1 Jugendbegegnungsstätte
					1 Streetworkprojekt
					1 Büro blu:prevent
					4 Blaukreuz-Cafés / Sportcafés

04/2014

Blaues Kreuz

www.blaues-kreuz.de